

diesen Reichtum, der sich in wachsendem Nationaleinkommen in bedarfsgerechter Struktur ausdrückt. Sie braucht ihn, um die bewährte Politik der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen und, trotz veränderter innerer und äußerer Bedingungen die steigenden materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse zunehmend besser zu befriedigen. Wachsendes Nationaleinkommen ist unerlässlich für die planmäßige Entwicklung der materiell-technischen Basis und den Ausbau ihres wissenschaftlich-technischen Potentials. Es ist notwendig für die Verteidigungsfähigkeit des Sozialismus und seinen Beitrag im Kampf um Frieden und Fortschritt. Mit diesem Nachweis vertiefen

Parteiorganisationen verstärken ihren Einfluß

Bei der politischen Führung des Kampfes um höchstmögliche Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik sehen die Parteiorganisationen eine wichtige, über den Erfolg entscheidende Aufgabe darin, noch zielstrebig und wirkungsvoller die erforderlichen Motivationen, Haltungen und Einstellungen bei allen Werktätigen zur Rolle von Wissenschaft und Technik für die allseitige Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens zu entwickeln. Sekretäre und andere Mitglieder gewählter Parteileitungen stellen sich der Frage, wie sie persönlich in diesem Prozeß wirken, wie gut sie ihre entwicklungsfähigen Forscher und Konstrukteure kennen, was sie von den Erfolgsschritten und Problemen der Arbeitsgemeinschaften und Themenleiter wissen, die an ganz besonders wichtigen Vorhaben arbeiten. Noch wirksamer unterstützen die Parteiorganisationen die staatlichen Leiter dabei, ihrer persönlichen Verantwortung für höchste Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik gerecht zu werden und die Prozesse umsichtig zu leiten.

die Parteiorganisationen die Einsicht, daß die konsequente Orientierung auf das internationale Niveau von Wissenschaft und Technik keine nur technische oder nur ökonomische, sondern zuerst eine politische Aufgabe ist. Sie erhärten diese Einsicht mit der Tatsache, daß die Hauptstoßrichtung imperialistischer Embargo- und Boykottpolitik das Ziel hat, die sozialistischen Länder von der internationalen Arbeitsteilung auf dem Gebiet der modern Wissenschaft und Technik auszuschließen. Das unterstreicht, daß Wissenschaft und Technik zum entscheidenden Feld in der internationalen Klassenaus-einandersetzung geworden sind, daß Spitzenleistungen scharfe Waffen im Klassenkampf darstellen.

Konsequent sorgen die Parteiorganisationen dafür, daß hohe Maßstäbe und anspruchsvolle Kriterien der gesamten wissenschaftlich-technischen Arbeit zugrunde gelegt werden, um jegliches Mittelmaß in den Aufgabenstellungen zu verhindern. Sie ziehen die Kader dazu, jede Aufgabe für Wissenschaft und Technik aus den internationalen Entwicklungstendenzen abzuleiten und auf den Welthöchststand zu orientieren. Sie fordern Lösungen heraus, die bei kurzen Entwicklungs- und Überleitungszeiten mit ihren technischen und ökonomischen Ergebnissen deutlich über Bekanntes hinausgehen, für längere Zeit volkswirtschaftlichen Nutzen gewährleisten und unsere Position auf den internationalen Märkten stärken. Die Parteiorganisationen bestärken die staatlichen Leiter darin, die wissenschaftlich-technischen Kader so herauszufordern, daß sie ihre Fähigkeiten voll einsetzen und ständig weiterentwickeln. Besondere Aufmerksamkeit schenken sie dem Einsatz und der Förderung der Hoch- und Fachschulabsolventen, insbesondere durch gezielte Arbeit in Ju-

gendforscherkollektiven. Ein weiterer Schwerpunkt in der ideologischen Arbeit der Parteiorganisationen ist gegenwärtig die Vorbereitung der Mitarbeiter in den produktionsvorbereitenden Bereichen auf die Tätigkeit an rechnergestützten Arbeitsplätzen. Ziel ist eine wesentliche Leistungssteigerung, ist ein optimales Verhältnis von Erzeugnis- und technologischer Forschung. Hohe Ergebnisse in der wissenschaftlich-technischen Arbeit und ihre umfassende ökonomische Verwertung erfordern eine neue Qualität der Gemeinschaftsarbeit von Forschern, Entwicklern, Technologen und Neuerern der Produktion. Bedeutender wird die gut organisierte Zusammenarbeit der Betriebe mit den Hoch- und Fachschulen sowie anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Neue Anforderungen an die politische Führung ergeben sich auch aus den engeren Kooperationsbeziehungen innerhalb des RGW, insbesondere aus dem langfristigen Programm der Zusammenarbeit der DDR und der UdSSR in Wissenschaft, Technik und Produktion für den Zeitraum bis zum Jahr 2000. Dort, wo die Parteiorganisationen Motor einer anspruchsvollen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sind, entwickelt sich die eigene Verantwortung jedes Beteiligten für die effektivste Lösung des gemeinsamen Auftrages. „Jede verantwortliche Leitung der SED“, unterstrich Genosse Erich Honecker, „muß darauf hinwirken, daß die wissenschaftlich-technische Arbeit einen hohen Stand erreicht — das ist die Schlüsselfrage.“¹²

Cornelia Bode
Wilfried Klinie

Parteihochschule „Karl Marx“ beim
Zentralkomitee der SED

1) Karl Marx: Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie, Dietz Verlag Berlin 1974, S. 592

2) Erich Honecker: Referat auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit dem 1. Sekretären der Kreisleitungen, ND vom 2./3. Februar 1985